Lettow-Vorbeck für Kolonialsiedlung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. April. In Dernburg hielt General von Lettow-Vorbeck aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages, an dem das Deutsche Reich in die Reihe der Kolonialmächte eintrat, einen Vortrag über „Deutsch-Ostafrika als Siedlungsland im Lichte der Kriegserfahrungen". Lettow-Vorbeck führte aus, daß die Kolonialfrage eine nationale Frage allerersten Ranges sei, die gelöst werden müsse, wenn wir als Volk bestehen wollten. Man müsse den Blick wieder über das Meer hinausrichten und nachsehen, ob nicht irgendwo in der Welt ein Stück Land sei, wo wir siedeln könnten.

Im ehemaligen Deutschostafrika sei die Möglichkeit gegeben, Weiße in großem Umfange als Kleinsiedler anzusetzen, so daß sie durch Generationen gesund und leistungsfähig blieben und die Möglichkeit hätten, dort aufzubauen.

In dem riesigen Raum Deutschostafrikas gebe es gegenwärtig nur sechs Millionen Menschen. Für weiße Siedler sei also unendlich viel Platz vorhanden. Die Frage, ob das Land eine große Anzahl Menschen ernähren könne und ob es in klimatischer und gesundheitlicher Hinsicht geeignet sei, müsse er auf Grund seiner Kriegserfahrungen bejahen. Das Land habe im Kriege alles geliefert, was die von der Heimat abgeschnittene Truppe brauchte. In den vier Kriegsjahren hätten die deutschen Truppen aber auch bewiesen, daß sie den schwersten körperlichen Strapazen, die das Land von ihnen forderte, gewachsen waren. Bei mangelhafter Verpflegung mußten Gewaltmärsche geleistet werden. Monatelang gab es keine Ruhe. Trotzdem hätten die deutschen Schutztruppensoldaten ausgehalten,

und damit sei bewiesen, daß der weiße Mann auch unter tropischen Verhältnissen erheblich größere Anstrengungen ertragen könne, als man bisher für möglich hielt.

Und aus dem, was die Farmer- und Missionarsfrauen geleistet hätten, habe er die Ueberzeugung, daß auch die deutschen Frauen in Ostafrika durch Generationen hindurch gesund und leistungsfähig blieben.

Sami-Paschas letzter Gang

Istanbul, 25. April. Der verstorbene türkische Botschafter in Berlin, Kemaleddin Sami-Pascha, ist am Mittwoch in einem feierlichen Staatsbegräbnis zur letzten Ruhe geleitet worden. Nach Gebeten bewegte sich durch die von Menschenmengen dicht umsäumten Straßen Istanbuls ein gewaltiger Trauerzug, in dessen Gefolge sich auch der deutsche Botschafter, v. Rosenberg, das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats, eine 30 Mann starke Abteilung der Ortsgruppe Istanbul der NSDAP, und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie befanden. Dem auf einer Lafette geführten und von der türkischen Flagge bedeckten Sarg folgten die gesamte Generalität, die Admirale, hunderte von Angehörigen des Offizierkorps, Abteilungen der einzelnen Waffengattungen und Abordnungen der Kriegsinvaliden. Von den deutschen Geschäftshäusern und Banken wehten die zu Ehren des verstorbenen Botschafters auf Halbmast gesetzten Flaggen beider Länder. Der Sarg wurde dann zu Schiff über das Goldene Horn zum Ehrenfriedhof Eyup übergeführt, wo die Beisetzung erfolgte.

Botschafter v. Rosenberg hielt eine kurze Grabrede.

Er führte aus: „In Ehrfurcht vor dir, dem tapferen Soldaten, dem großen Freiheitskämpfer und Diplomaten, in Trauer um dich, den wahrhaft edlen Mann, in Dankbarkeit für die Freundschaft, die du meinem Volke stets bewiesen hast, lege ich dir, Kemaleddin Sami-Pascha, als Vertreter der deutschen Regierung in der Türkei, diesen letzten Gruß Deutschlands nieder, das dich liebte und verehrte." Der große Kranz des Botschafters zeigte auf seiner Schleife das Hakenkreuz und die Reichsfarben.

Ursprünglich bestand die Absicht, die Beisetzung in Sinope, dem Heimatort des Verstorbenen, vorzunehmen, doch haben die Angehörigen ihre Zustimmung dazu gegeben, sie statt dessen in Eyup erfolgen zu lassen. In einem Sammelgrab ruhen hier nämlich zahlreiche türkische Soldaten der 5. Kaukasusdivision, die der General im Jahre 1920 während der Besetzung Istanbuls durch die Engländer befehligte. Nun ist ihr einstiger Kommandeur im Grabe wieder mit ihnen vereint. Die Stadtgemeinde plant die Errichtung eines Ehrenmales.

Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 25. April. **Das Kabinett Lerroux hat soeben dem Staatspräsidenten seinen Gesamtrücktritt erklärt, der von diesem auch angenommen worden ist. Die Gründe hierfür sind in den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinett und dem Präsidenten über das Amnestiegesetz zu suchen.**

Weitere Anordnungen für den Mai-Aufmarsch

Beim Anmarsch zu den Stellplätzen ist, wie schon mitgeteilt, die zukünftige Marschstraße zur Vogelwiese freizuhalten. Der Einmarsch auf die Stellplätze hat stets von rückwärts zu erfolgen. Beim Anmarsch zu den Stellplätzen haben die Kolonnen in kleinen Abteilungen in nicht über 300 Meter Länge anzurücken, die in Abständen zum Durchlaß des Verkehrs aufeinanderfolgen. Beim Stellen und beim Haltmachen einer Kolonne sind alle Straßenkreuzungen sofort freizumachen.

Marschsäule C

Hierzu gehören: Unterverband 3, 4, 5. Führer: Silbermann (S. 6).

Unterverband 3

Führer: Gläser (W 1). Die zu diesem Unterverband gehörenden Ortsgruppen Löbtau W 1, Gorbitz W 2, Wölfnitz W 4 stehen 10 Uhr Reisewitzerstraße, Spitze Kesselsdorfer Straße, zum Abmarsch bereit.
Marschweg zum Hauptstellplatz: Kesselsdorfer Straße, Siebenlehner Straße, Nossener Straße, Nürnberger Straße, Reichsstraße, Reichenbachstraße, Werderstraße, Sidonienstraße, Lüttichaustraße, Zinzendorfstraße, Spitze Johann-Georgen-Allee.
Hauptstellplatz für Unterverband 3: Zinzendorfstraße, Bürgerwiese (Richtung: Lennéstraße).
Abmarsch: 11,30 Uhr durch Zirkusstraße.

Unterverband 4

Führer: Meusel (Z 4). Die zu diesem Unterverband gehörenden Ortsgruppen: Briesnitz W 3, Stetzsch W 6, Cotta W 5, Friedrichstadt Z 4 stehen 10,30 Uhr Hamburger Straße, Spitze Walther-straße, zum Abmarsch bereit.
Marschweg zum Hauptstellplatz: Schäferstraße, Könneritzstraße, Ammonstraße, Wiener Platz, Wiener Straße, Sellerhausstraße, Lennéstraße, verlängerte Hauptallee, Blücher-Allee, Johann-Georgen-Allee, Spitze Zirkusstraße.
Eintreffen: gegen 11,30 Uhr.
Hauptstellplatz für Unterverband 4: Johann-Georgen-Allee, Blücher-Allee, verlängerte Hauptallee.
Abmarsch: im Anschluß an Unterverband 3.

Unterverband 5

Führer: Mertz (Straßenbahn). Die zu diesem Unterverband gehörenden Gruppen: Amt zu Dresden (Feuerwehr, Wohlfahrt), Dreiwag Z 7, Straßenbahn Z 10, Reichsbahn, Post Z 8 stehen 12,15 Uhr Gewandhausstraße, Rathausplatz, Friedrichsring, Kreuzstraße.
Spitze: Gewandhausstraße, Ecke Moritzstraße.
Abmarsch: auf Befehl durch Johann-Georgen-Allee, Zirkusstraße, anschl. an Unterverband 4.
Marschweg der Marschsäule C nach der Vogelwiese: Zirkusstraße, Seidnitzer Straße, Mathildenstraße, Holbeinstraße, Schumannstraße, Blasewitzer Straße, Trinitatisstraße, Fürstenstraße, Vogelwiese. (Ab Fürstenstraße vereint mit Marschsäule D in 24er Reihe.)

Marschsäule D

Hierzu gehören: Unterverband 1 und 2. Führer: Günther.

Unterverband 1

Führer: Trepte (Z 3). Die Ortsgruppen: Pirnaische Vorstadt Z 9, Mitte Z 5, Am Zwinger Z 1, Stephanienplatz O 10, Johannstadt O 1, Sachsenplatz Z 8, Scharnhorst O 8 treffen ab 11 Uhr an dem ehem. Dresdenia-Sportplatz ein.

Unterverband 2

Führer: Andreas (S 1). Die Ortsgruppen Hauptbahnhof S 1, Plauen S 2, Süd S 3, Meckritz S 4, Coschütz S 7, Wilsdruffer Vorstadt Z 2, Wolfe Z 6 treffen ab 11,45 Uhr an dem Dresdenia-Sportplatz ein.

Die Ortsgruppen beider Unterverbände marschieren beim Eintreffen auf die auf dem Sportplatz und den angrenzenden Straßen für sie bereitgehaltenen Stellplätzen. Diese sind durch Schilder gekennzeichnet. Front aller Marschkolonnen nach der Albrechtstraße.
Spitze der Marschsäule D: Albrechtstraße.
Abmarsch des Unterverbandes 1: 11,30 Uhr. Der Unterverband 2 schließt sich an 1 an.
Marschweg zur Vogelwiese: Albrechtstr., Grunaer Straße, Blochmannstraße, Pillnitzer Straße, Striesener Straße, Straße, Vogelwiese. (Ab Fürstenstraße, Straße, Vogelwiese. (Ab Fürstenstr., Einmündung Trinitatisstr., vereint mit Marschsäule C zur 24er Reihe.)

Marschsäule E

Führer: Wieweg (NSBO.-Kreisleitung. Die nachfolgend verzeichneten Ortsgruppen treffen ab 11 Uhr auf den angegebenen Stellplätzen ein.

Spitze: Tolkewitzer Straße für alle Marschkolonnen (außer Nährstand).

Ortsgruppen		Stellplätze
a) Leuben	O 18	Schauenstraße
Nährstand (Kreisbauernsch.)		Schauenstraße, Spitze Meyer,
b) Reick	S 5	Ludwig-Hartmann-Straße
c) Strehlen	S 6	Hofmannstraße
d) Laubegast	O 7	Tauscherstraße
e) Seidnitz	O 12	Heinrich-Schütz-Straße
f) Gruna	O 3	Drieleckstraße
g) Ost	O 4	Oehmestraße
h) Striesen-Süd	O 2	Jüngstraße
i) Blasewitz	O 11	Reinh.-Becker-Straße
k) Striesen-Nord	O 9	Sommerstraße

Abmarsch: 11,45 Uhr, Spitze: Ortsgruppe Leuben (O 18).
Marschfolge: Reihenfolge der Ortsgruppen wie oben 1.
Marschweg zur Vogelwiese: (M. Std.): Tolkewitzer Straße, Emser Allee, Pfotenhauerstraße, Eingang Vogelwiese.

*

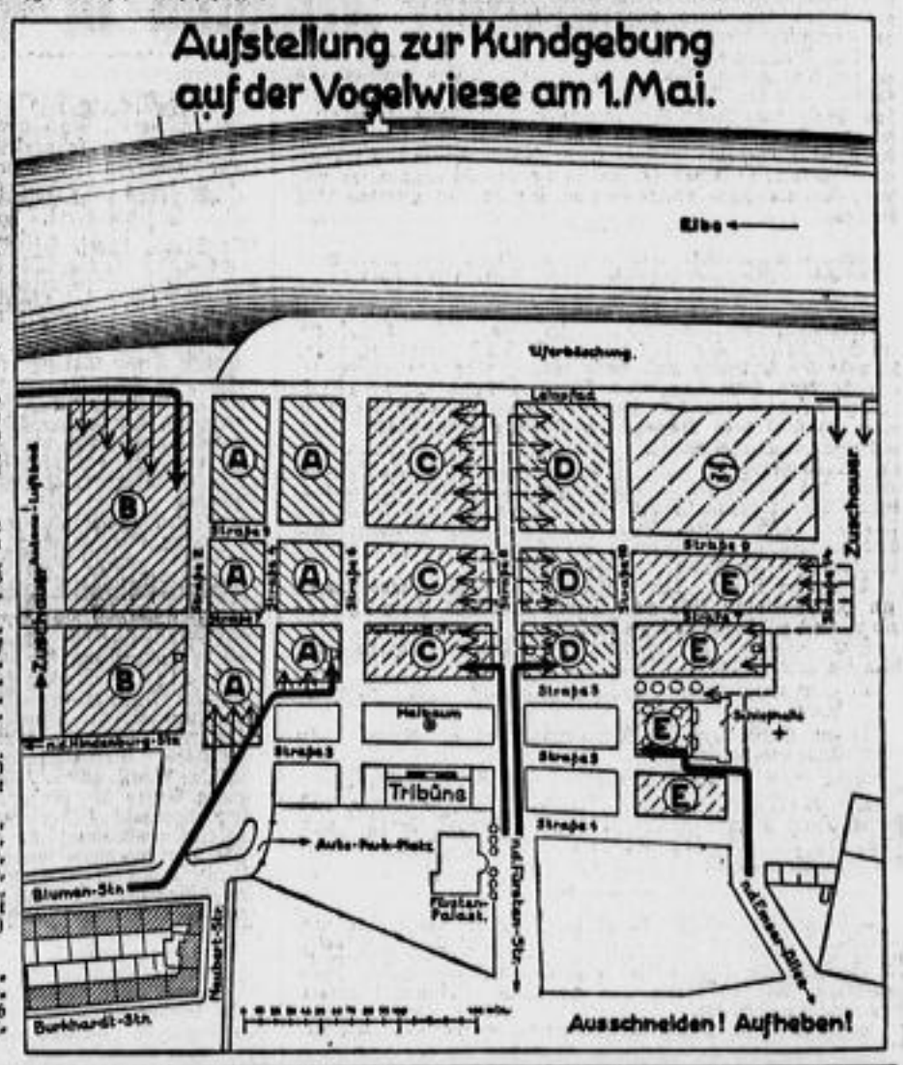
Zur Teilnahme von Wagen

am 1. Mai im Festzuge können nur diejenigen Wagen zugelassen werden, deren Entwürfe von der Landesstelle geprüft sind und deren Wagenführer eine schriftliche Zulassungsbescheinigung mit dem Stempel der Landesstelle besitzen. Die Genehmigung ist bei der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dresden-A., Augustusstraße 6, Eingang II, einzuholen.

An alle Wassersporttreibende

Am 30. April 1934 soll anläßlich der Errichtung des Maibaumes eine illuminierte Ausfahrt aller Wasserfahrzeuge an der Vogelwiese erfolgen. Jeder, der im Besitz eines Wasserfahrzeuges irgendwelcher Art ist, wird hiermit aufgefordert, sich hieran zu beteiligen. Anmeldungen sind umgehend an Schiffsbauingenieur Wilhelm Schmidt, Blochmannstraße 18, Telephon 10583, zu richten.

Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda



Kunst und Wissenschaft

Konzert des Ungarischen Landes-Sängerbundes

Die Sänger des Ungarischen Landes-Sängerbundes, über deren festlichen Empfang durch die hiesigen Sängerbünde wir bereits ausführlich berichtet haben, gaben gestern im großen Saal der Ausstellung ein Konzert, das uns einen Einblick in die Kunst- und Gesangspflege Ungarns gewähren und zugleich zur Erneuerung und Festigung der alten guten Beziehungen zwischen beiden Nationen dienen sollte. Vermag sich doch gerade durch Musik am eindringlichsten und klarsten das Wesen eines Volkes zu offenbaren und werden durch diese allen intellektuellen zersetzenden Kräften entgegenwirkende Macht Bande geschlagen, die für immer dauern.

Schon vor dem Ausstellungspalast hatte sich eine stattliche Menge versammelt, um die Ungarn bei ihrem Einzug freudig zu begrüßen. Diese nahten unter den Marschklängen ihrer Kapelle von dem Haus der Jugend am Horst-Wessel-Platz durch die Gerhart-Hauptmann-, Park- und Lennéstraße und wurden von einer großen Schar begeisterter Dresdner begleitet, die sich, je näher man dem Ausstellungspalast kam, immer mehr vergrößerte.

Im großen Saal des Ausstellungspalastes, der mit den Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung und den ungarischen Fahnen festlich geschmückt war, hatte sich inzwischen ein buntes, festfrohes Leben entfaltet. Ein aus allen Kreisen und den Angehörigen der verschiedensten Nationen sich zusammensetzendes Publikum harrte hier mit Spannung dem Einzug der Sänger. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Dresdner Oberbürgermeister, Pg. Zörner, dessen Adjutant, Pg. Loos, den SS.-Gruppenführer Freiherrn v. Eberstein, den italienischen Generalkonsul, Graf Ponzone, den Generalintendanten der Sächsischen Staatstheater, Geheimrat Dr. Adolph, und den Konsulatssekretär des Dresdner ungarischen Konsulates, Steiner.

Endlich war es soweit! Unter den Klängen der ungarischen Kapelle zogen die Fahnen, die von den Anwesenden stehend mit dem Deutschen Gruß begrüßt wurden, ein und erhöhten, rings um den ganzen Saal verteilt, das farbenfreudige Bild. Dann folgten nach dem Gesang des Deutschlandliedes und der Ungarischen Hymne durch alle 200 Sänger unter der Leitung von Landesmusikdirektor Sandor Szeghö die einzelnen Darbietungen in bunter Folge. Man hörte zunächst einige ungarische Schäferlieder und Volkslieder, die durch den wundervoll disziplinierten Vortrag und die gesanglich hervorragende Leistung des Chores helle Begeisterung hervorriefen. Nicht minder gefielen die ungarischen Lieder, so daß sehr bald viele Zugaben gegeben werden mußten; darunter unser schönes, altes Lied „Am Brunnen vor dem Tore", das bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ.

Um uns einen Eindruck von dem Leben und Treiben bei festlichen Gelegenheiten zu geben, bot man weiterhin eine Reihe von ungarischen Tänzen dar, die von einer Schar ausgewählter Tänzerinnen und Tänzer ausgeführt wurden. In ihrer reizvollen Nationaltracht boten die Ausführenden einen unvergeßlichen Anblick und entzückten alle durch ihre kraftvollen, eleganten Bewegungen. Auch hier gab man sich nicht mit dem Dargebotenen zufrieden, sondern forderte stürmisch Wiederholungen, die auch bereitwilligst gewährt wurden. Und so ging es weiter von Darbietung zu Darbietung. Die Stimmung, die bereits zu Beginn eine sehr gehobene war, steigerte sich im Verlauf des Abends immer mehr und teilte sich in gleicher Weise den Ausführenden und Zuhörern mit. Es schlang sich unmerklich um alle ein Band der Gemeinschaft, und der stürmische, langanhaltende Beifall nach jedem Stück wird den Gästen gezeigt haben, mit welcher Freude man ihre Anwesenheit begrüßt und ihre ausgezeichneten chorischen und tänzerischen Darbietungen aufgenommen hat.

Es folgten dann noch einige solistische Ueberraschungen. Eine ungarische Opernsängerin, ebenfalls in der malerischen, reichen Tracht ihrer Heimat, sang einige Volkslieder und wußte ebenso durch deren gesanglich ausgezeichnete Wiedergabe als durch ihren charmanten Vortrag zu entzücken. Violinsoli, darunter einige Stücke von Koday, Bartok und Hubay, in denen der Künstler seine virtuose Technik in blendenden Arpeggien, Flageoletts und Doppelgriffen, aber ebenso seinen warmen, bis ins zarteste Piano tragfähigen Ton zeigen konnte, schlossen sich an. Daß auch hier wiederum manche Zugabe gespendet werden mußte, versteht sich von selbst. Den Schluß der reichen Vortragsfolge mit ihren solistischen und chorischen Darbietungen, in deren Leitung sich die Herren Sandor Szeghö, Adam, Geza Tarnay und Denes Kiß geteilt hatten, bildeten der Vortrag mehrerer ungarischer Militärlieder und des Horst-Wessel-Liedes, die wiederum der Gesamtchor sang.

An die musikalischen Darbietungen der Ungarn schloß sich ein Festkommers, der die ungarischen Gäste und die Mitglieder unserer Sängerbünde in froher Geselligkeit noch viele Stunden einte. Als Gegengabe boten jetzt unsere Sänger den Gästen einige Lieder, darunter „Uns ward das Los", und der Kreisführer der sächsischen Sänger, Rädler, überreichte dem Führer des ungarischen Landessängerbundes, Herrn Matyas Frühwirth, zur Erinnerung und als besondere Auszeichnung die Kreisehrennadel. Wir hoffen, daß dieser Besuch der Ungarn nicht der einzige bleibt und daß die Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsstatthalter Mutschmann, des Herrn Ministerpräsidenten von Killinger, des Herrn Oberbürgermeister Zörner, des ungarischen Konsuls Voigt und des Kgl. Italienischen Konsuls Graf Ponzone stand, zur dauernden und herzlichen Verbundenheit zwischen beiden Nationen beigetragen hat.

Die Berliner Philharmoniker in Rom

Die Berliner Philharmoniker konzertierten unter Wilhelm Furtwängler im Augusteum. Die Veranstaltung wurde zu einem wahren Triumph deutscher Kunst. Das begeisterte Publikum dankte mit spontanem Beifall, wie ihn das Augusteum nur selten erlebt hat. Es ist schwer zu sagen, ob man der unerhört feinen kammermusikalischen Wiedergabe des concerto grosso von Händel oder dem von Furtwängler hinreißend und meisterhaft aufgebauten und vom Orchester mit disziplinierter Hingabe gespielten letzten Satz der ersten Sinfonie von Brahms den Preis des Abends zuerkennen soll. Aber auch „Tod und Verklärung" von Strauß entfesselte Beifallsstürme. Zum Schluß mußten die Berliner Gäste noch das Meistersingervorspiel zugeben. — Staatsrat Wilhelm Furtwängler ist vom König von Italien das Großoffizierskreuz der Krone von Italien verliehen worden.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Die Macht des Schicksals" (7,30); Schauspielhaus: „Die Freier" (8); Albert-Theater: „Die drei Dorfheiligen" (8,15); Komödienhaus: „Die Marneschlacht" (8,15); Residenztheater: „Die Fledermaus" (8); Centraltheater: „Die Tanzgräfin" (8).

† **Veranstaltungen** heute 8 Uhr: Kunsterziehungsabend im Konservatorium; Festival der Diakonissenanstalt, Kammermusik.

*† **Dresdner Künstler auswärts.** Rudolf Kramer ist auf der 5. Triennale in Mailand, der Ausstellung für angewandte moderne Kunst und neue Architektur, für seine dort auf Einladung des Deutschen Werkbundes gezeigten photographischen Arbeiten der Große Preis, die höchste von der Ausstellungsleitung verliehene Auszeichnung, zugesprochen worden.

†* **Die Leipziger Kreisleitung der NSDAP. und das Gewandhaus.** Mit der kürzlich bekanntgegebenen Wahl des Professors Hermann Abendroth zum Gewandhauskapellmeister hat sich die Kreisleitung der NSDAP. nach ge-